

FINANZBERICHT



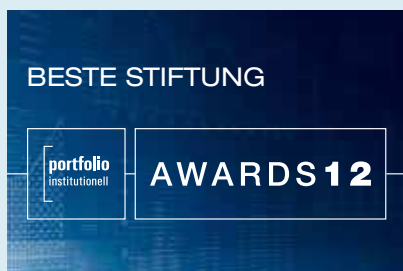
Das international renommierte Fachmagazin „portfolio institutionell“ hat die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ) für ihre Kapitalanlage 2012 erneut ausgezeichnet. Nachdem sie in den Jahren 2007 und 2011 bereits in verschiedenen Kategorien prämiert worden war, erhielt sie im Jahr 2012 den Preis in der Kategorie „Beste Stiftung“. Hervorgehoben wurden die bemerkenswerten Renditeergebnisse sowie der klar strukturierte und damit vorbildliche Investmentprozess.

Die Stiftung EVZ wurde zu ihrer Gründung im Jahr 2000 mit insgesamt 10,1 Mrd. DM ausgestattet. Davon dienen 9,4 Mrd. DM (4,8 Mrd. Euro) zuzüglich darauf erwirtschafteter Zinserträge der Entschädigung ehemaliger Zwangsarbeiter und anderer Opfer des NS-Regimes sowie der Deckung der Kosten für die Organisation dieser Auszahlungen. 700 Mio. DM (358 Mio. Euro) stellten den Kapitalstock für die auf Dauer angelegte Förderstiftung EVZ. Die Hauptaufgabe der Stiftung EVZ ist nach Abschluss der Auszahlungen im Jahr 2007 die Förderung internationaler Projekte in den drei Handlungsfeldern. Diese Aktivitäten werden ausschließlich aus den Erträgen des Stiftungsvermögens und gelegentlich aus zusätzlichen Spenden finanziert.

ANLAGESTRATEGIE

Die Stiftung EVZ verfolgt mit der Anlage ihres Vermögens drei Hauptziele. Zum einen sollen ausreichende Mittel im Sinne von ordentlichen Nettoerträgen zur Deckung der Förderaktivitäten und der Verwaltungskosten bei einem beherrschbaren Risiko erwirtschaftet werden. Dabei soll vermieden werden, die laufenden Ausgaben durch risikoreiche Umschichtungen des Vermögens zu erwirtschaften. Zum anderen soll das Kapital in seinem realen, d. h. inflationsgeschützten Wert erhalten bleiben. Schließlich ist sicherzustellen, dass jederzeit ausreichende Liquidität für den laufenden Geschäftsbetrieb zur Verfügung steht. Die Anlagestrategie setzt auf eine möglichst breite Risikostreuung und wird nach dem Grundsatz der „ruhigen Hand“ gesteuert.

Im Sinne einer prozentualen Aufteilung des investierten Kapitals auf Anlageklassen wie Renten, Aktien, Immobilien etc. berechnet sich die Anlagestrategie unter Einsatz moderner Erkenntnisse der Portfoliotheorie. Wesentlich sind dabei die Rentabilitätsanforderungen auf der einen Seite sowie die Risikotragfähigkeit der Stiftung auf der anderen Seite. Faktoren wie unterschiedliche Kursentwicklungen, die die Gewichte der Anlageklassen verändern, oder aktuelle Markterfordernisse führen dazu, dass innerhalb bestimmter Bandbreiten Zu- und Verkäufe getätigt werden. Die „strategische Asset Allocation“ wird spätestens alle drei Jahre überprüft. Die in den letzten Jahren zu beobachtenden Turbulenzen auf den Finanzmärkten zwingen jedoch zu einer Verkürzung der Zyklen. Die letzte Überprüfung



fand im Jahr 2012 statt. Die Ergebnisse wurden in den Gremien beraten und dann umgesetzt. Bei der neuen Strategie wurde der Fokus noch stärker auf die Erwirtschaftung von ordentlichen Nettoerträgen gelegt. Die Finanzierungsanforderungen der Stiftung können nun in Gänze und problemlos durch die ordentlichen Nettoerträge bedient werden. Schließlich folgt die Kapitalanlage der Stiftung ethischen Kriterien, die aus dem Stiftungszweck abgeleitet sind.

Inhaltlich konzentriert sich die Stiftung, ihrem Stiftungszweck folgend, auf Verstöße gegen moderne Formen der Zwangsarbeit und Menschenrechtsverletzungen in der Arbeitswelt. Bei der Emittentengruppe „Unternehmen“ geht es dabei um Arbeitsrechtsverstöße in den Bereichen Kinderarbeit, Zwangsarbeit und Diskriminierung. Erfasst wird dabei auch – soweit sinnvoll und durchführbar – die Zuliefererkette.

Das Konzept folgt den Kriterien der International Labour Organization (ILO), einer Unterorganisation der Vereinten Nationen.

Bedingt durch die Historie der Stiftung wurde ein Negativscreening bei den Anlageklassen Aktien und Renten implementiert. Hier werden die Ausschlusskriterien Menschenrechtsverletzungen und „moderne Zwangsarbeit“ zur Ausgestaltung des Negativfilters definiert. Die Stiftung EVZ hat ein Ratingunternehmen mit der Ausgestaltung der Negativliste beauftragt, die speziell aus den Vorgaben der Stiftung erstellt wird. Auf der Grundlage des Screenings werden alle Unternehmen mit den Verstößen gegen die definierten Ausschlusskriterien schriftlich konfrontiert und um Stellungnahme gebeten. Im Falle eines Verstoßes wird der Sachverhalt in Form eines Engagementschreibens mit der Bitte um Stellungnahme an das Unternehmen versandt. Unternehmen, die nicht antworten, werden grundsätzlich aus dem Anlageuniversum ausgeschlossen. Eingegangene Antworten werden analysiert. Zusätzlich werden auch die Finanzdienstleister der Stiftung EVZ nach ethischen Kriterien geprüft und gegebenenfalls wird die Zusammenarbeit beendet.

MITGLIEDER VERMÖGENSBEIRAT (STAND: APRIL 2013)

Dr. Wolfgang Weiler (Vorsitz), Sprecher des Vorstands der HUK-COBURG Versicherungsgruppe
Dieter Lehmann, Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter der Vermögensverwaltung,
Volkswagen Stiftung

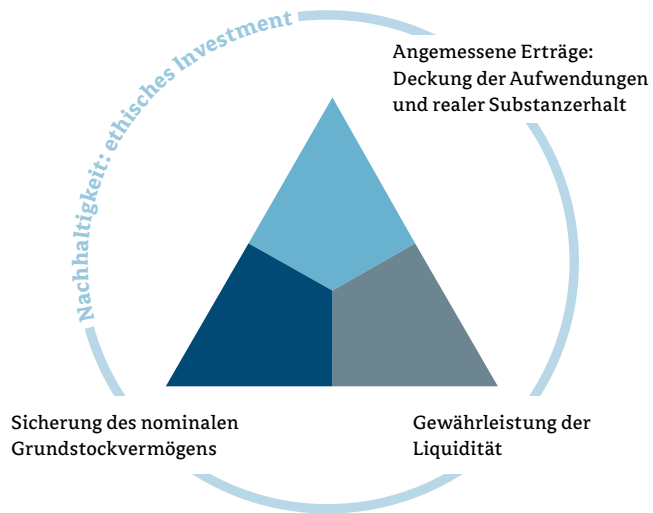
Dr. Michael Leinwand, Chief Investment Officer, Zurich Gruppe Deutschland

Gerhard Schleif, ehem. Geschäftsführer der Bundesrepublik Deutschland Finanzagentur GmbH

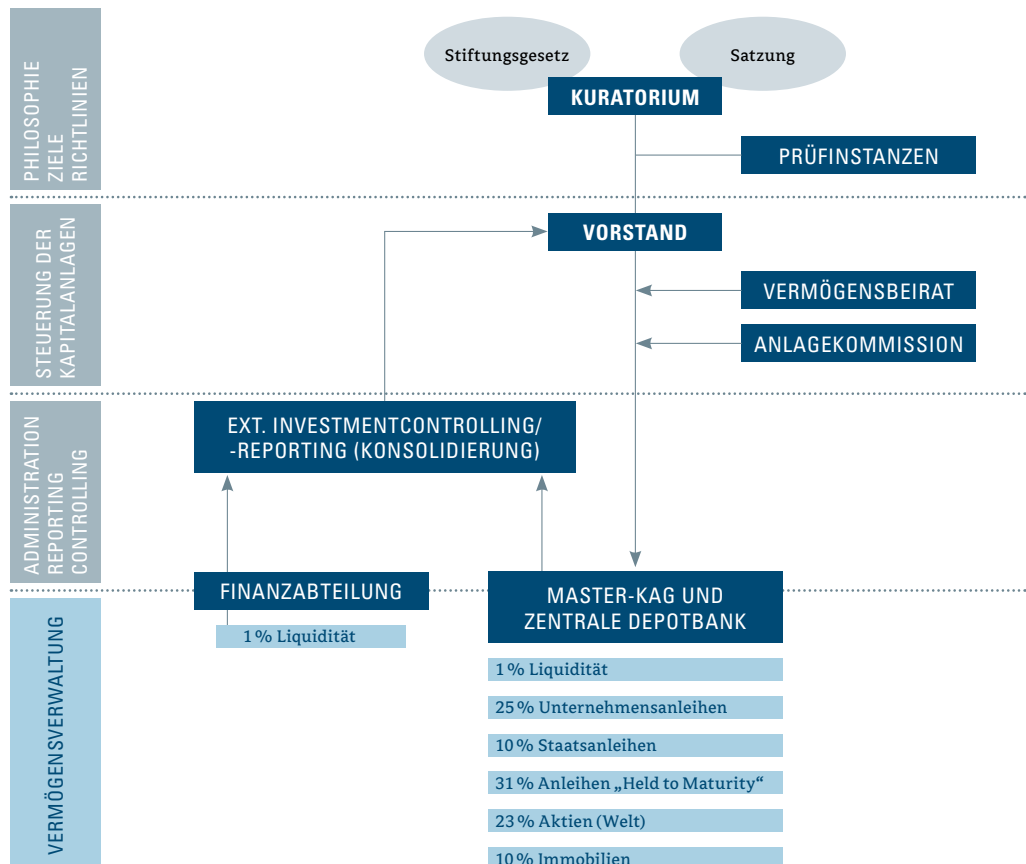
Uwe Wewel, Leiter des Referates Investmentwesen, Bundesministerium der Finanzen

Prof. Dr. Uwe Wystup, Frankfurt School of Finance and Management – Centre for Practical
Quantitative Finance

ANLAGEGRUNDSÄTZE



ANLAGEORGANISATION



MITGLIEDER ANLAGEKOMMISSION

Dr. Martin Salm, Vorstandsvorsitzender der Stiftung EVZ

Dr. Harald Schneider, Leiter Finanzen der Stiftung EVZ

Dieter Lehmann, Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter Vermögensverwaltung,
Volkswagen Stiftung

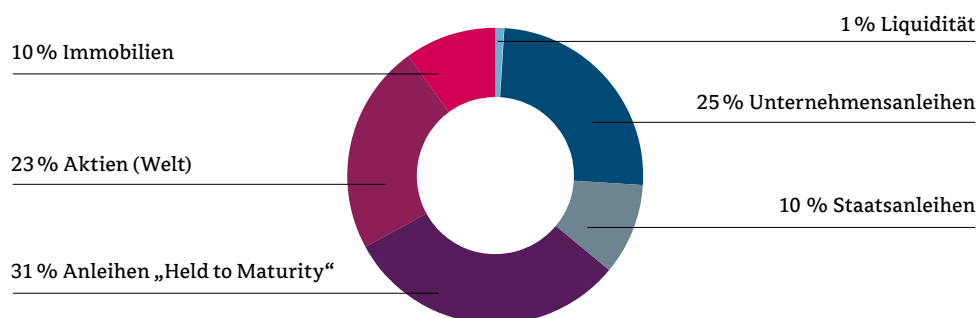
Die Abbildung auf Seite 106 (Anlageorganisation) illustriert die Struktur des Bereichs Vermögensverwaltung der Stiftung EVZ. Die finanziellen Ziele, die erreicht werden sollen, ergeben sich aus Gesetz, Satzung und Vorgaben durch das Kuratorium der Stiftung EVZ. Der Vorstand bedient sich dabei verschiedener Gremien, die ihn beraten und unterstützen. Es handelt sich dabei um den Vermögensbeirat für strategische Fragen der Kapitalanlage sowie die Anlagekommission für konkrete bzw. taktische Anlageentscheidungen.

Für die eigentliche Vermögensverwaltung hat sich die Stiftung EVZ für eine sogenannte Master-KAG mit zentraler Depotbank entschieden. Von spezialisierten Anlagemanagern wird der wesentliche Teil des Vermögensmanagements erbracht. Kleinere Teile werden von der Finanzabteilung im Direktbestand gehalten und verwaltet. Die Konsolidierung beider Bereiche zur jederzeitigen Bestimmung der Performance und anderer Kenngrößen erfolgt durch ein externes Investmentreporting, welches auch die Aufgabe des laufenden Investmentcontrollings übernimmt. Ferner sind in die Entscheidungsfindungen laufend spezialisierte Consultants eingebunden.

Der zulässige Handlungsrahmen für alle Beteiligten ist – etwa in Gestalt von Anlagerichtlinien, Verträgen, internen Prozessbeschreibungen, die per Vorstandsbeschluss ergingen, etc. – detailliert geregelt. Das Vieraugenprinzip und die Anforderungen einer Corporate Governance im Bereich der Kapitalanlage wurden durchgängig umgesetzt. Sämtliche Entscheidungen werden grundsätzlich protokolliert und sind Gegenstand externer Prüfungen.

ANLAGEKLASSEN

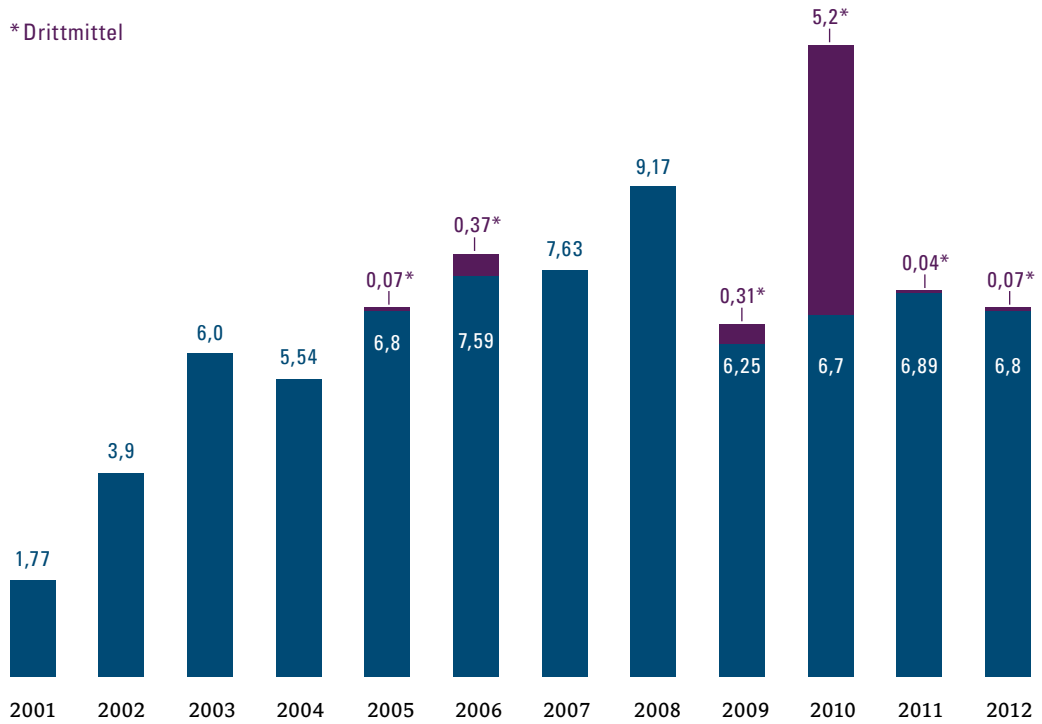
Das Vermögen der Stiftung belief sich per 31. Dezember 2012 auf 442,8 Mio. Euro.



FÖRDERAKTIVITÄTEN

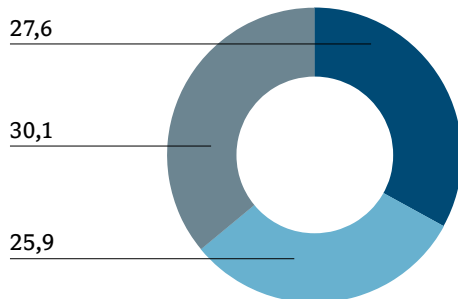
JÄHRLICHES FÖRDERVOLUMEN (IN MIO. EURO)

* Drittmittel

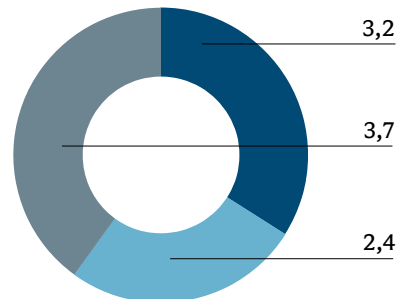


FÖRDERVOLUMEN NACH HANDLUNGSFELDERN

seit Förderbeginn im Jahr
2001 bis 2012 (in Mio. Euro)



im Berichtszeitraum 2012
(in Mio. Euro)



- Auseinandersetzung mit der Geschichte
- Handeln für Menschenrechte
- Engagement für Opfer des Nationalsozialismus

KENNZAHLEN 2012

AUSZUG AUS DER BILANZ (NACH HGB)

Aktiva	
Finanzanlagen	408,0 Mio. Euro
Passiva	
Grundstockvermögen	357,9 Mio. Euro
Substanzerhaltungsrücklage	44,4 Mio. Euro
Rückstellungen	2,4 Mio. Euro
Verbindlichkeiten aus Projektförderung	7,0 Mio. Euro
Bilanzsumme	409,8 Mio. Euro

AUSZUG AUS DER GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG

Aufwand für den Stiftungszweck	6,85 Mio. Euro
Personalaufwand	1,84 Mio. Euro
Öffentlichkeitsarbeit	0,15 Mio. Euro
Sonstiger Verwaltungsaufwand	0,67 Mio. Euro

VERWALTUNGSKOSTEN

Die Stiftung EVZ berechnet laufend ihren Verwaltungskostenanteil. Dieser bemisst sich am Verhältnis der Verwaltungskosten zu den Gesamtausgaben. Zu diesem Zweck wurden die Zahlen des Rechnungswesens in einer adaptierten Form nach dem Schema ausgewertet, welches das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) verwendet, um Institutionen das „Spendensiegel“ zu verleihen. Der Verwaltungskostenanteil der Stiftung EVZ lag 2012 mit 18,2 Prozent niedriger als im Vorjahr.

PRÜFUNGEN

Der Jahresabschluss der Stiftung EVZ wird nach den Grundsätzen des Handelsgesetzbuchs (HGB) von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft erstellt und vom Bundeszentralamt für Steuern (BZSt) geprüft. Daneben erfolgt jährlich eine Überprüfung des Finanzgebarens der Stiftung EVZ im Sinne der Bundeshaushaltsordnung durch das von der Finanz- und Rechtsaufsicht der Stiftung EVZ, dem Bundesministerium der Finanzen, beauftragte Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen (BADV). In unregelmäßigen Abständen erfolgen schließlich Prüfungen durch den Bundesrechnungshof.